

Italienische Migrantenzentren in Albanien: Sind sie wirklich ein Vorbild?

Claudio Cumani

Am 6. November 2023 unterzeichneten die Premierminister von Albanien und Italien, Giorgia Meloni und Edi Rama, in Rom ein **Vereinbarungsprotokoll "zur Verstärkung der Zusammenarbeit in Migrationsangelegenheiten"**

Das Protokoll wurde dann im Februar dieses Jahres gesetzlich verankert.

Das Protokoll sieht **den Bau von zwei Zentren auf albanischem Boden** vor, die auf Kosten des italienischen Staates errichtet werden und in denen Personen aufgenommen werden können, die „auf Schiffen der italienischen Behörden außerhalb der Hoheitsgewässer der Republik oder anderer Mitgliedstaaten der Europäischen Union eingeschifft wurden, auch nach Rettungsaktionen“.

Die Zentren befinden sich im Hafen von Shengjin und in der nahe gelegenen Stadt Gjader.

- Das Zentrum in **Shengjin** dient für die Einreiseverfahren.
- Das Zentrum in **Gjader** dient dazu, die Voraussetzungen für die Anerkennung des internationalen Schutzes und für die Rückführung zu prüfen.

Wer sind diese Menschen, die in albanische Zentren überstellt werden sollen?

- Migranten, die **von Schiffen der italienischen Marine und Küstenwache** (nicht von NGOs) aus dem Meer gerettet wurden
- Migranten, die **in der Nähe der italienischen Hoheitsgewässer** gerettet wurden (andernfalls konnte nicht festgestellt werden, dass es sich um Personen handelte, die versuchten, die Grenzkontrollen zu umgehen - wie es das italienische Gesetz verlangt, siehe Gesetzesdekret 25/2008)
- Dies dürfen **nicht** sein: ältere Menschen, Frauen (insbesondere wenn sie schwanger sind), Alleinerziehende mit minderjährigen Kindern, Menschen mit Behinderungen, Personen mit schweren Krankheiten oder psychischen Störungen, Opfer von Menschenhandel, Personen, die nachweislich Folter, Vergewaltigung oder andere schwere Formen psychischer, physischer oder sexueller Gewalt oder Gewalt im Zusammenhang mit der sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität erlitten haben, sowie Opfer von Genitalverstümmelung.

Es bleiben: erwachsene (aber nicht ältere) Männer, die physisch und psychisch gesund sind und nicht aus unsicheren Staaten kommen.

Hauptkritikpunkte:

1 - In den Zentren gelten das italienische Recht und die Regeln des internationalen Rechts, die der italienische Staat einhalten muss (z.B. die Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten).

Die Anwendung des EU-Rechts wird jedoch diskutiert. Die Kommissarin Ylva Johansson ist der Meinung, dass die Migranten in den beiden italienischen Zentren nicht den EU- Richtlinien unterliegen, da Albanien nicht zur Europäischen Union gehört. Das könnte zum Beispiel bedeuten, dass ein Migrant, der auf die Überprüfung seines Status wartet, abgeschoben werden kann, ohne das Ende des Verfahrens abzuwarten.

Aber das ist eine komplexe Diskussion: Kritiker weisen zum Beispiel darauf hin, dass **italienische Schiffe italienisches Hoheitsgebiet** sind und daher EU-Recht angewendet werden muss

2 - Schiffe der italienischen Behörden, die Migranten auf See retten, müssen sie **in einen einzigen Hafen bringen**, nämlich den albanischen Hafen Shengjin. Das internationale Seenotrettungsrecht sieht jedoch vor, dass das *place of safety* (der sichere Hafen, in dem die Personen in Seenot gebracht werden müssen) von Fall zu Fall bestimmt werden muss, um die Zeit, die Überlebende an Bord verbringen, in ihrem Interesse zu minimieren.

3 - **Kosten**. Der **Bau** der beiden Zentren auf albanischem Boden und ihre anschließende **Verwaltung** und Instandhaltung für die fünf Jahre der anfänglichen Gültigkeit des Protokolls, die Verpflegung, Unterbringung und medizinische **Versorgung der Migranten** und des beschäftigten **Personals**, die Einstellung von zusätzlichem Personal für die Territoriale Kommission für die Anerkennung des internationalen Schutzes usw. werden in der Tat Gesamtausgaben von weit **über 600 Millionen Euro** nach sich ziehen.

Was sind dann die Ziele dieser Vereinbarung?

Auf albanischer Seite ist das Ziel klar: Die Vereinbarung ist ausdrücklich **Teil des EU-Beitrittsprozesses der Republik Albanien**.

Aber was ist mit den Zielen auf der italienischen Seite?

- **Senkung der Kosten** für das Rettungs-, Betreuungs- und Aufnahmesystem für Migranten?

Nein. Matteo Villa, Forscher am italienischen Institut für internationale politische Studien in Mailand schätzten sie, dass die Kosten für die Bearbeitung eines Asylantrags in Albanien, wenn die Zentren dort mit ihrer vollen Kapazität von 10.500 Asylbewerbern pro Jahr ausgelastet sind, **neunmal so hoch** sind wie die Kosten, die das Land tragen würde, wenn es die Anträge in Italien bearbeiten würde.

- Wunsch, die Anwendung der EU-Richtlinien zu vermeiden und **die Garantien für Migranten zu verringern**?

Diese Auslegung wird von vielen Juristen heftig diskutiert und stark angefochten.

- Ein „*feindliches Umfeld*“ zu schaffen, um **die Abreise von den südlichen Ufern des Mittelmeers abzuhalten**?

Es ist lächerlich zu denken, dass ein Migrant, der bereit ist, sein Leben bei der Durchquerung der Wüste, der libyschen Gefängnisse und des Mittelmeers zu riskieren, sich entscheidet, nicht nach Italien zu segeln, weil er befürchtet, in einem Zentrum in Albanien zu landen.

Es bleibt nur eine Möglichkeit: Die italienische Regierung will **ein starkes Signal an die Öffentlichkeit geben**: In Zukunft werden Schiffe der italienischen Marine und Küstenwache die auf See geretteten Migranten nicht nach Italien, sondern in die Häfen eines anderen Landes bringen.

Aber, was ist bis jetzt wirklich passiert?

- Am 16. Oktober 2024 wurden 16 Migranten nach Albanien gebracht

Am selben Tag, nach den ersten Kontrollen, wurden vier Migranten sofort nach Italien zurückgeschickt: zwei, weil sie minderjährig waren und zwei, weil sie gesundheitliche Probleme hatten

Am 18. Oktober schickt das Gericht in Rom die andere 12 Migranten zurück, weil sie aus Ägypten und Bangladesch kommen und der Europäische Gerichtshof diese Länder als nicht sicher einstuft.

- Am 8. November 2024 wurden 8 Migranten nach Albanien gebracht

Einer bleibt nur wenige Stunden in Albanien, weil eine medizinische Untersuchung ergibt, dass der Junge an psychischen Störungen leidet

Am 11. November hat das Gericht in Rom die Entscheidung über die Inhaftierung der letzten sieben Migranten an den EU-Gerichtshof verwiesen. Bis zur Stellungnahme des Gerichts werden die Asylsuchenden freigelassen und nach Italien zurückgebracht.

Derzeit ist nur italienisches Staatspersonal in Albanien, das die beiden leeren Zentren bewacht.

Reaktionen der deutschen Politiker:

Am 13. Dezember bezeichnete die Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen, das Protokoll als „*a model of thinking outside the box to solve migration issues*“ („*ein Modell für unkonventionelles Denken zur Lösung von Migrationsproblemen*“)

Bundesinnenministerin Nancy Faeser: Italiens Asyl-Pläne mit Albanien sind ein „interessantes Modell“

Die Union kann sich entsprechende Pakte mit Senegal und Ghana vorstellen.

FDP ist offen für ähnliche Pakte mit afrikanischen Staaten.

Entweder wissen sie nicht, wovon sie reden, oder sie machen reinen Populismus, wie die AfD.

In Italien und Deutschland ist die Strategie der Populisten dieselbe: Sie stellen Schlagwörtern und Projekte vor, die keine wirklichen Lösungen für Probleme sind, nur um den Eindruck zu erwecken, dass sie „klare Ideen und konkrete Antworten“ haben. Deshalb ist es wichtig, richtig über die tatsächliche Situation zu informieren.



Italienische Hoheitsgewässer (dunkelrot) und Italienische Ausschließliche Wirtschaftszone (rot)



Italienisches Zentrum in Shengjin



Italienisches Zentrum in Gjader